

Aeneas oder Julius in Sperlonga und auf dem Großen Kameo von Frankreich? (Tafel 16-17)

BERNARD ANDREAE

Die von G. Jacopi¹ beobachtete Ähnlichkeit des Orientalen (Taf. 16,1), der Augustus im obersten Register des Großen Kameos von Frankreich gen Himmel trägt², zu der Hermenbüste mit phrygischer Mütze in Sperlonga (Taf. 16,3-4)³ bedarf einer Erklärung. Die Übereinstimmung der Köpfe ist zwar nicht vollkommen, denn die Figur auf dem Kameo (Taf. 16,1) hat die vorderste Lasche über der Stirn verknötet, während der Orientale in Sperlonga (Taf. 16,3-4) sie auf dem Kopf hinter dem nach vorn geschobenen Zipfel zusammengeknotet trägt. Bei diesem quellen einige Locken unter der Kopfbedeckung hervor, bei jenem sind die Haare in strengerer Weise darunter verborgen. Gleichwohl ist der Ansatz Jacopis nicht einfach von der Hand zu weisen. Dazu ist die Verwandtschaft der beiden Köpfe doch zu eng. Außerdem spricht der jeweilige Kontext dafür, daß es sich in beiden Fällen um die gleiche Person handelt. In Übereinstimmung mit einem Teil der Forschung geht Jacopi⁴ von der Benennung der Figur (Taf. 16,1) als Aeneas aus und nennt versuchsweise auch den Orientalen in Sperlonga (Taf. 16,3-4) Aeneas. Das ist merkwürdig, denn der *vates* und *pater* Aeneas müßte älter und bärtig sein, wie man ihn eine halbe Generation vor dem frühesten Datum der Skulpturen von Sperlonga schon an der Ara Pacis⁵ sieht. Trotzdem scheint Jacopi etwas Richtiges gespürt zu haben: dieser Orientale sieht aus wie ein Trojaner⁶. Wenn das richtig ist, dann kann dieser Jüngling im Kontext von Sperlonga nur Julius sein. Auf die Zugehörigkeit des Herrn der Villa, Tiberius, zur Gens Julia, in die er durch die Adoption am 26. Juni 4 n. Chr. aufgenommen worden war, spielt auch das Relief mit Darstellung der Venus Genetrix in Sperlonga⁷ an (Taf. 16,2).

Eine Darstellung des Julius Ascanius in Sperlonga fügt sich ausgezeichnet in das von Ovid inspirierte Ausstattungsprogramm der Höhle (Taf. 17)⁸ ein. Die Abenteuer des Odysseus werden dort, vor dem Hintergrund der Aeneis, als die Taten eines Mannes gesehen, der den entscheidenden Beitrag zur Zerstörung Trojas geleistet hat. Er hat die Waffen des Achill gerettet, ohne die Troja nicht erobert werden konnte⁹, er hat das Palladion geraubt und die Stadt dadurch ihres göttlichen Schutzes entkleidet¹⁰. Skylla ist in Sperlonga, nachdem das Schiff des Odysseus vorbeigefahren war, im wahrsten Sinn des Wortes versteinert, wie nur Ovid, *Met.* 14, 72-74, es berichtet, damit das Monstrum dem Schiff des Aeneas nicht mehr gefährlich werden kann. Das Polyphemabenteuer wird ausführlich bei Ovid, *Met.* 14, 174-212, geschildert, und zwar von dem Augenzeugen Achaemenides, der von Aeneas¹¹ gerettet und in seine Mannschaft aufgenommen wurde.

Hier ist noch besonders interessant zu erwähnen, daß Ovid, *Met.* 14, 154ff., erzählt, wie Achaemenides und Aeneas beim Orakel der Sibylle von Cumae einen anderen Gefährten des Odysseus, Macareus, treffen, der sich, des Umherirrens müde, vom Schiff des Odysseus abgesetzt hat und in Cumae geblieben ist. Er warnt Aeneas vor der Insel der Kirke, die in Sichtweite da drüben im Meer liegt. In Sichtweite von Cumae liegt aber nur Ischia und nicht der *Circeius Mons*¹², der im Altertum als die Kirkeinsel Aiaia galt. Scheinbar als Insel im Meer liegen sieht man den *Mons Circeius* nur von Sperlonga aus. Die Worte, die Ovid, *Met.* 14, 243f., dem Macareus in den Mund legt: »das Land dort drüben, / das Du von hier aus in der Ferne gewahrst«, können in bezug auf den *Mons Circeius* als Insel nur in Sperlonga gesprochen werden. Fast hat man den Eindruck, Ovid müsse in Sperlonga gewesen sein.

¹ G. Jacopi, *L'Antro di Tiberio a Sperlonga* (1963) 118-123. Ich danke R. Neudecker für die kritische und förderliche Lektüre dieses Beitrages. Er machte mich auf den ähnlichen Hermenkopf in der Villa Albani, P. C. Bol (Hrsg.), *Forschungen zur Villa Albani. Katalog der antiken Bildwerke II* (1990) 70 Nr. 170, aufmerksam.

² Literaturübersicht bei W.-R. Megow, *Kameen von Augustus bis Alexander Severus* (1987) 206f. Zuletzt K. Jeppesen, *RM* 100, 1993, 141-175. Vergrößerte Abbildungen nach dem Original und nach dem Gipsabdruck bei H. Jucker, *Jdl* 91, 1976, 211ff. Abb. 14.

³ Jacopi a. O. Abb. 122-124.

⁴ Ebenda 127.

⁵ B. Andreae, *Römische Kunst* (1973) Abb. 269.

⁶ Vergleichsbeispiele bei Jacopi a. O. 127 Anm. 3.

⁷ Ebenda 118-123.

⁸ Vgl. B. Andreae, *Ovid und die Grotte des Tiberius bei Sperlonga*, *Jahrbuch der Bayerischen Akademie der Schönen Künste* 1993, 43-76.

⁹ Ders. in: B. Conticello - B. Andreae, *Die Skulpturen von Sperlonga*, *AntPl* 14 (1974) 87-95; Ovid, *Met.* 13, 282-285.

¹⁰ Andreae a. O. (Anm. 9) 95-103. Ovid, *Met.* 13, 337-353, besonders 348f., wo Odysseus diesen beiden Taten entscheidende Bedeutung beimißt, weil er durch sie Troja zwang, sich besiegen zu lassen.

¹¹ Vgl. Vergil, *Aen.* 3, 588ff., und Ovid, *Met.* 14, 160ff.

¹² Strabo 5, 232.

Auf Ovid zurückzuführen ist auch die Chiffre PH auf dem Mosaik¹³, welches das aus dem Felsen gehauene Schiff am Südostrand der Höhle als Argo bezeichnet, denn nur bei Ovid, *Ars Amatoria* 6, begegnet die poetische Umschreibung der Argo als *P(uppis) H(aemonia)*.

Auch die fünfte der großen Skulpturengruppen, die Ganymedes-Gruppe über dem Scheitelpunkt der Höhle¹⁴, wird durch Ovid, *Met.* 10, 155-161, in diesem Zusammenhang verständlich. Ganymed spielt als Mundschenk Jupiters auf die Jupiterangleichung des Kaisers Tiberius an, die auch auf dem Großen Kameo von Frankreich vollzogen ist. Ganymed ist im übrigen die Ursache für den Groll Heras, der Troja zu Fall bringt und Aeneas nach Latium treibt.

Man versteht die »Odyssee in Marmor« von Sperlonga also erst, wenn man sie in der besonderen, durch Ovid gestalteten Verschränkung mit der Aeneis abliest. Wie Aeneas so ist auch Odysseus ein Werkzeug der Götter bei ihrem Plan, Troja dem Untergang preiszugeben, damit Rom gegründet werden kann. Die eigentümliche Verschränkung von Odyssee und Aeneis bei Ovid und im Ausstattungsprogramm der Villa von Sperlonga hat ihren besonderen Sinn bei einem Mann, der blutsmäßig von Odysseus und durch Adoption von Aeneas abstammt, Tiberius. Die Familie der Claudii kommt aus Regillum auf dem Gebiet Tusculums, das als Gründung des Odysseussohnes Telegonos¹⁵ gilt. Über den als Sohn Circes auf dem *Mons Circeius* geborenen Telegonos führt Tiberius sich also auf Odysseus zurück. In Sperlonga stellt er ihn als *exemplum virtutis* heraus. Durch Adoption ist Tiberius aber ein Julier geworden. Er wählt solche Abenteuer des Odysseus zur Darstellung aus, die sich ikonologisch in einer Weise ablesen lassen, daß sie auf das gleiche welthistorische Ziel zulaufen: die Gründung Roms¹⁶ und die Herrschaft des julischen Hauses. Deshalb wird auch der Stammutter Venus in Sperlonga ein Relief (Taf. 16,2) geweiht, und der Begründer des julischen Hauses, Julius, wird durch eine Herme (Taf. 16,3-4) geehrt.

Diese Herme zeigt einen Jüngling, dessen Lockenhaupt von einer phrygischen Mütze bedeckt ist, wie man sie gewöhnlich bei Darstellungen von Trojanern findet. Es genüge, auf die von G. Jacopi¹⁷ gesammelten Beispiele zu verweisen. Das neue Element, das ins Bewußtsein gehoben und in die Diskussion eingebracht werden soll, ist die Verwandtschaft des hypothetisch als Julius bezeichneten Hermenkopfes in Sperlonga (Taf. 16,

3-4) mit dem Kopf des Orientalen (Taf. 16,1), der auf dem Großen Kameo von Frankreich Augustus zum Himmel trägt.

Dieser Orientale hat sich schon viele Benennungen gefallen lassen müssen. H. Jucker¹⁸ hat sie übersichtlich zusammengestellt. W.-R. Megow¹⁹ hat sich für die zuletzt genannte Identifizierung mit Mithras-Apollo entschieden. K. Jeppesen²⁰, der sich zuletzt zu dem Thema geäußert hat, schlägt keine neue Benennung vor. Aus der Liste von H. Jucker²¹ ist auf einen Blick zu ersehen, daß schon mehrfach die Benennung als Stammvater des julischen Hauses erwogen wurde. Aeneas, den Bernoulli 1886, Babelon 1897, Furtwängler 1900, Piganiol 1939 und Kiss 1975 (die beiden letzteren alternativ zu Julius) vorgeschlagen haben, ist wegen der Unbärtigkeit weniger wahrscheinlich. Die von Piganiol und Kiss erwogene Möglichkeit, daß Julius dargestellt sei, wird durch die Ähnlichkeit mit der Herme in Sperlonga zur Gewißheit. Wenn die ikonographische Übereinstimmung evident ist, dann kann in beiden Fällen nur Julius gemeint sein.

Was die Gesamtdeutung des Großen Kameos angeht, so brauche ich hier nur auf die in der verbesserten letzten, englischen Ausgabe meiner Übersichtsdarstellung »The Art of Rome« im Anschluß an andere vorgetragene Deutung zu verweisen²². Ich habe mich im Lauf der Beschäftigung mit dem Thema davon überzeugt, daß nur eine Lesung des figurenreichen Bildes mit Zustimmung rechnen kann, die von der wahrscheinlichen Voraussetzung ausgeht, daß in den deutlich voneinander abgesetzten Zonen des Kameos oben die Verstorbenen und unten, auf der Erde, die lebenden Mitglieder der Familie dargestellt sind. Die Darstellung wird damit auf die Zeit nach dem Tod des Drusus, des Sohnes des Tiberius, im Jahre 23 n. Chr. und vor dem Tode Livias 29 n. Chr. eingegrenzt. In dieser Zeit lebten am Kaiserhof drei Söhne des Germanicus: Nero, Drusus und Caligula, die nach Auffassung Livias und Agrippinas dem Kaiser, der ja Germanicus adoptiert hatte, am nächsten zu stehen hatten. Von allen vorgeschlagenen Benennungen ist diejenige der beiden Männer und des Knaben in der Mittelzone als die Söhne des Germanicus auf jeden Fall die nächstliegende und einfachste. Da man sich schwerlich jemand anderen vorstellen kann, der Livia so herausgehoben neben ihrem Jupiter gleichen Sohn Tiberius darzustellen gewagt hätte als diese selbst, muß man Livia als Auftraggeberin des Kameo ansehen. In diesem »Familienbild« scheint sie Tiberius, der nach dem Steinschlag von Sperlonga 26 n. Chr. alle Macht in der Hauptstadt in die Hände Sejans gelegt hatte, daran zu

¹³ Jacopi a. O. 47f.

¹⁴ Ebenda 114-117. Die Basis der Gruppe aus phrygischem Marmor mit einem Kopf aus weißem Marmor, der aus der gleichen Werkstatt stammt wie die übrigen Skulpturen, ist über dem Grottenrand in der Mitte erhalten.

¹⁵ Vgl. B. Andreae, *StudMisc* 28, 1991, 253f.

¹⁶ s. o. Anm. 7.

¹⁷ Jacopi a. O. 127 Anm. 3.

¹⁸ Jucker a. O. (Anm. 2) 248f.

¹⁹ Megow a. O. (Anm. 2) 206.

²⁰ Jeppesen a. O. (Anm. 2).

²¹ Jucker a. O. 248f. Spalte 13.

²² B. Andreae, *The Art of Rome* (1977) 147f.

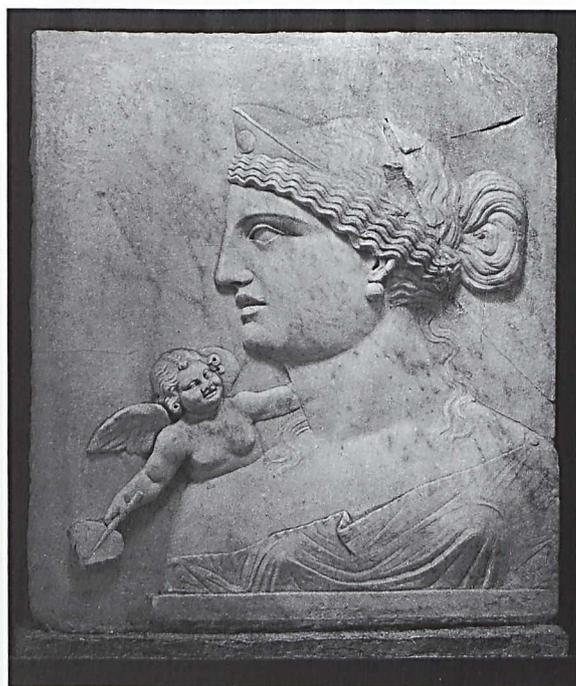
erinnern, daß er von seinem adoptierten Sohn Germanicus drei eigene Nachkommen hatte. Von diesen ist nach dem Sturz des Sejan und nach dem Tode des Tiberius der einzig noch Überlebende, Caligula, tatsächlich auf den Thron gekommen. Schon als Kind lief er, wie auf dem Kameo, im Panzer und mit Beinschienen herum, was ihm den Spitznamen Caligula = »Stiefelchen« eintrug. Daß er und seine Brüder zu Lebzeiten Livias die einzigen Jugendlichen am Hofe waren, die diese Tiberius ans Herz legen wollte, kann man nicht bezweifeln. Man sollte das Rätsel des Großen Kameo von Frankreich deshalb nicht größer machen, als es ist. Wenn man von den einfachsten und selbstverständlichen Voraussetzungen ausgeht, ist seine Aussage einfach zu verstehen, und sie stimmt vollkommen mit den historischen Gegebenheiten überein. Auf jeden Fall sollte man aber bei einer künftigen Diskussion im Auge behalten, daß die weitgehende Übereinstimmung der Herme von Sperlonga (Taf. 16, 3-4) und des Orientalen, der auf dem Kameo Augustus zum Himmel trägt (Taf. 16,1), nur zu erklären ist, wenn man in dieser Figur jeweils Julus als namengebenden Stammvater des julischen Hauses versteht. Der Kameo ist eine Verherrlichung des julischen Hauses, in das Livia und Tiberius adoptiert wurden und dem als Söhne des von Tiberius adoptierten Germanicus auch Nero, Drusus und Caligula angehören, die verehrungsvoll

unter dem Schutz der verstorbenen Ahnen Augustus, Drusus und Germanicus stehen und jedenfalls nach Meinung Livias (und Agrippinas) nicht hinter Sejan zurückstehen dürfen, in dem K. Jepsen²³ die Hauptfigur des Kameo erkennen möchte. Die Auswahl der Namen für die übrigen dargestellten Figuren würde in diesem Fall aber beliebig, weil es neben den Germanicussöhnen einen gleichen, durch Altersabstufung deutlich gekennzeichneten Dreiverein männlicher Nachkommen des Julus bis zum Ende der julisch-claudischen Dynastie nicht mehr gibt. Eine Darstellung Sejans auf einem Kaiserkameo ist auf jeden Fall unwahrscheinlich. Sie wird es vollends durch die Erkenntnis, daß die Herme eines Orientalen in Sperlonga (Taf. 16,3-4) und der Orientale, der auf dem Großen Kameo von Frankreich Augustus zum Himmel trägt (Taf. 16,1), Julus darstellen dürften. Diese Erkenntnis hat sowohl für die Datierung und Deutung des Kameo als auch für den Komplex von Sperlonga große Bedeutung. In beiden Fällen ist Tiberius der erste Adressat des Kunstwerks, das in verschiedener Weise die Adoption des Kaisers in das Haus der Julier reflektiert. Im einen Fall, beim Kameo, wird er mit allen Mitteln an dieses Faktum erinnert. Im anderen, in Sperlonga, wählt er selbst die Form, in der er seine blutsmäßige Abstammung von Odysseus herausstellen kann, ohne die Adoption ins Haus der Julier verleugnen zu müssen.

²³ Jepsen a. O.



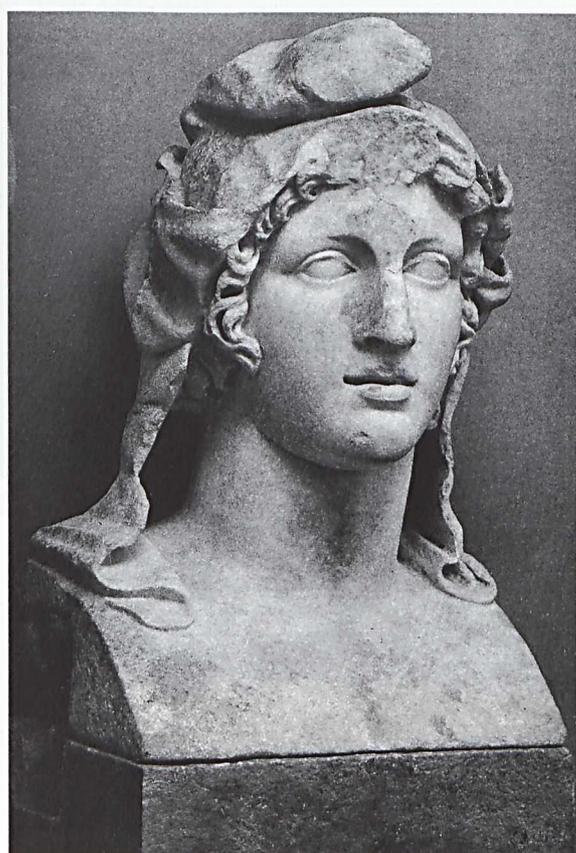
1. Großer Kameo von Frankreich, Kopf des Julius. Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médailles



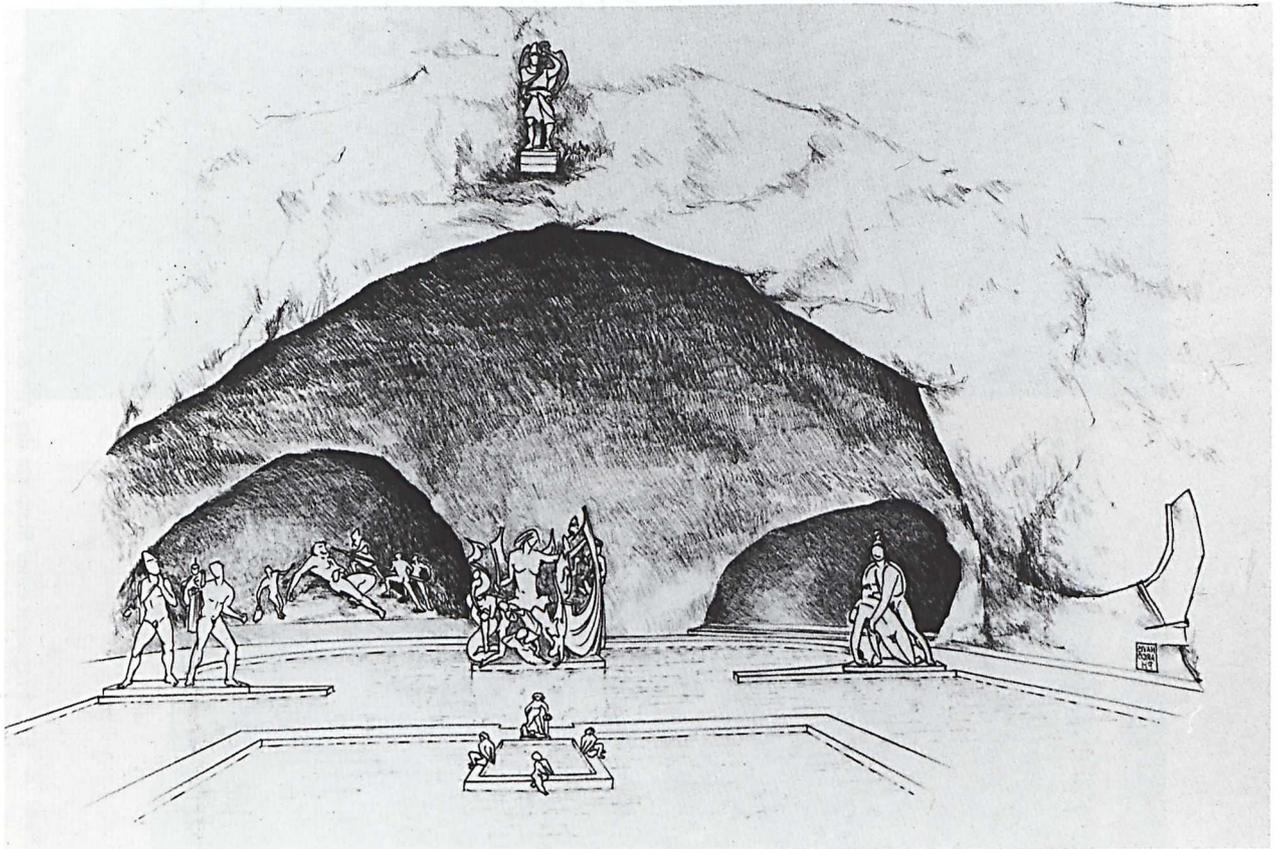
2. Relief mit Venus Genetrix. Sperlonga, Museo Nazionale



3. Herme des Julius, rechtes Profil. Sperlonga, Museo Nazionale



4. Herme des Julius, Frontalansicht. Sperlonga, Museo Nazionale



Aufstellung der Gruppen in der Höhle des Tiberius bei Sperlonga